№ 103. 1842.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 6. Mai.

Inland.

Berlin den 2. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem evangelischen Prediger Berger zu Wackersleben, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und

Den Land- und Stadtrichter Tannen in Zielenzig zugleich zum Kreis-Justiz-Rath für den Sternberger Kreis zu ernennen.

Der bisherige Privat-Docent Dr. W. F. Erichson hierselbst ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität ernannt worden.

Se. Durchlaucht der Erbprinz Karl Egon von Fürstenberg, ist von Warnow, Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 7. Division, Freiherr v. Ditfurth, von Magdeburg hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 2. Division, von Grabow, ist nach Danzig, der General-Major und Commandeur der 2. Landwehr-Brigade, Kowalzig, nach Danzig, der General-Major und Kommandant von Schweidnitz, von Malachowski, nach Erfurt, Se. Excellenz der Kaiserl. Russische Geheime Rath und Senator von Falz, nach Breslau abgereist.

Telegraphische Depesche.

Köln, 1. Mai Abends. „Pariser Nachrichten vom 29. April zufolge, ist die Gemahlin des Herzogs von Nemours den Abend vorher um 8 Uhr zu Neuilly glücklich von einem Prinzen entbunden worden, welchem der König den Namen Graf von Eu gegeben hat.“

Ausland.

Frankreich.

Paris den 27. April. Der Moniteur parisien erklärt das von Lyoner Blättern verbreitete Gerücht für ungegründet, daß der Französische Botschafter am Sardinischen Hofe, der Marquis von Dalmatien, an dem Tage, wo der Erbprinz von Sardinien und dessen Gemahlin ihren Einzug in Turin gehalten, aus dieser Stadt abgereist sei, weil ein Bankett, welches er im Namen des Königs der Franzosen dem neu vermählten Paare angeboten, geradezu abgelehnt worden sei.

Herr Humann war einer der vier größten Grundeigenthümer Frankreichs. Die drei anderen sind Graf Roy, Marquis Boissy und Marquis d'Aligne.

Gestern ist der General Heymes, Adjutant des Königs, mit Tode abgegangen. Es war derselbe, der hinter dem Könige ritt, als Fieschi seine Höllenmaschine losbrannte, und der bei dieser Gelegenheit schwer verwundet wurde.*)

Man schreibt aus Marseille vom 24. d.: „Es sind Berichte aus Algier vom 20. April eingetroffen. Der General-Gouverneur hatte sich von Blidah nach Oran begeben, um die Vorbereitungen zu der Frühjahrs-Expedition selbst zu leiten. Die Marokkaner, welche Abd-el-Kader gefolgt sind, sollen zur Rückkehr in ihre Heimath gezwungen und von weiteren Versuchen abgeschreckt werden. Der Kaiser von Marokko scheint ohne Gewalt über einen Theil seiner Staaten zu seyn. Schon im Jahre 1840 ließ

*) Spätere Nachrichten stellen diesen Todesfall wieder in Abrede.

der Marschall Valée die ernstesten Vorstellungen an die Marokkanische Regierung ergehen, um gegen jede Unterstützung, die dem Abd-el-Kader von dort aus zu Theil werden könnte, zu protestiren. Der Kaiser erwiederte dem Marschall, daß er Abd-el-Kader als einen seiner größten Feinde betrachte und, weit davon entfernt, ihn zu unterstützen, sich vielmehr über seinen Fall freuen würde. Was der Stolz ihn verhinderte, einzugestehen, was wir aber durch die Berichte unserer Konsuln sehr gut wissen, ist, daß die Autorität des Kaisers von den Gränzstämmen durchaus mißachtet wird, und wenn dieselben bestraft werden sollen, so wird dies von uns selbst geschehen müssen."

Ein am 14. in Algier veröffentlicher Tagesbefehl des General-Gouverneurs bringt einen heldenmüthigen Kampf, welchen Bugeaud dem Kampfe von Mazagran an die Seite stellt, zur Kenntniß der Armee. 22 Mann von dem 26. Linien-Regimente hatten die Korrespondenz von Buffarik nach Blidah zu eskortiren. Sie wurden von 2 bis 300 Arabischen Reitern umzingelt und von einem Französischen Deserteur sich zu ergeben aufgefordert. Der Sergeant Blandan, welcher die kleine Schaar Franzosen befehligte, antwortete mit einem Flintenschusse, welcher den Deserteur todt niederstreckte. Es entspann sich nun ein heftiger, erbitterter Kampf. Blandan sank, von drei Kugeln durchbohrt; er stürzte mit dem Rufe nieder: „Muth, Freunde! Vertheidigt Euch bis zum Tode!" Seine Leute folgten diesem Rufe; sie wurden von den Kugeln der Araber entweder todt oder schwer verwundet niedergestreckt, bis auf 5, welche ihre gefallenen Kameraden heldenmüthig zu vertheidigen fortfuhren, bis endlich von dem nahen Buffarik Verstärkung herbeikam und die Araber, welche eine große Anzahl Todter auf dem Platze zurückließen, in die Flucht trieb.

Der Moniteur Algerien veröffentlicht eine Königliche Ordonnanz, welche verordnet, daß in den Französischen Besitzungen in Afrika ein Todesurtheil nur nach Berichterstattung an den König und nach Bestätigung des Urtheils durch Se. Majestät solle vollzogen werden dürfen. Nur in Fällen äußerster Nothwendigkeit soll der General-Gouverneur die Hinrichtung verfügen können; derselbe ist alsdann jedoch gehalten, die Motive seiner Entscheidung sofort dem Kriegs-Minister mitzutheilen, welcher darüber an den König zu berichten hat. Diese dem General-Gouverneur eingeräumte Befugniß darf in keinem Falle auf einen Anderen übertragen werden.

Der Moniteur publizirt heute das Programm der Feierlichkeiten, die am 1. Mai, als am Namenstage des Königs, stattfinden werden. Es sind ganz dieselben, wie in den früheren Jahren, nur daß keine Revue der Nationalgarde stattfindet.

Es hieß, die Unterhandlungen zwischen Hrn. v. Rothschild und dem Könige der Belgier, bezüglich auf die Capitalisation der fünf Million jährlicher Rente, welche Belgien an Holland zu zahlen hat, seyen auf dem Punkt, beendigt zu werden.

Man will wissen, die durch Marschall Moncey's Tod erledigte Stelle eines Gouverneurs der Invaliden solle erst nach den Wahlen wieder besetzt werden, um dadurch dem Conseils-Präsidenten, Marschall Soult, für den Fall, daß das Kabinet sich auflösen müßte, einen ehrenvollen Rückzug frei zu halten.

Der König der Belgier ist diesen Abend wieder hier erwartet; er war nur für wenige Tage zu Brüssel.

Man spricht von einer Mission angesehener Geistlicher nach Rom. Wohlunterrichtete versichern, daß dieselbe auf die neuesten kirchlichen Conflikte Bezug habe, in welchen man sich, wie es den Anschein hat, nicht länger bloß mit Journal-Kämpfen begnügen will.

Großbritannien und Irland.

London den 28. April. Im Oberhause wurde die Kornbill am Freitage zum dritten Male verlesen und angenommen.

Am Kornmarkte werden wenig Geschäfte gemacht, da man jeden Augenblick der Sanction der neuen Kornbill entgegensieht. Der einheimische Weizen ist um 1 bis 2 Sh. heruntergegangen, der fremde etwas weniger.

Die Westindische Post, welche heute eingegangen ist, reicht aus Demerara bis zum 16. Februar, aus Barbadoes bis zum 8. März, aus Jamaika bis zum 21. und aus Havana bis zum 27. März. Die düsteren Gerüchte, welche von Nord-Amerikanischen Zeitungen über Rebellionen auf den Britischen Inseln verbreitet worden, haben sich nicht bestätigt. An einigen Orten hatten die Neger die Zeit der Zucker-Aerndte dazu benutzt, einen höheren Arbeitslohn zu erzwingen, da sie darauf rechneten, daß die Pflanzer in einem so kritischen Augenblick ihnen würden willfahren müssen. Ersparniß war dagegen der allgemeine Ruf der Pflanzer, nicht nur in Jamaika, sondern auch im Britischen Guiana, wo die reichen Kolonisten eben so wie die kleineren sammt und sonders erklärten, daß ohne Herabsetzung des Arbeitslohns und der öffentlichen Ausgaben die Grundeigenthümer nicht länger mit Vortheil ihre Güter bebauen könnten.

Ein Dubliner Blatt erwähnt eines vom 27. Februar datirten Schreibens des Bischofs von Jerusalem, Dr. Alexander, an Dr. Marsh. Der Bischof schildert darin die Schwierigkeiten, welche er auf der Reise von Jaffa nach Jerusalem zu bestehen gehabt, erklärt aber, daß seit seiner Ankunft in letzter Stadt die Behörde ihn mit höchster Achtung und Güte behandelt habe, obgleich der Ferman, welcher ihn in seinem bischöflichen Amte anerkennen soll,

noch nicht bewilligt worden sei. Er sagt nichts davon, daß man ihn mit Steinen geworfen oder während der Predigt belästigt hätte, sondern äußert im Gegentheile, daß man zahlreich herbeiströme, um ihn zu hören.

Der Globe enthält Auszüge aus Zeitungen von Canton, in denen unter Anderem gemeldet wird, daß der Kaiser von China einen Offensiv- und Defensiv-Traktat mit dem König der Birmanen abgeschlossen habe, was die Aussicht auf einen baldigen Frieden vernichten würde, denn man besorgt nun von dieser Seite eine Diversion, welche die Englischen Truppen in Indien noch mehr beschäftigen dürfte. Die Regierung von Indien war übrigens, wie es heißt, im Begriff, eine Demonstration gegen den König von Ava zu machen. Der Kaiser von China zeigte noch keine Lust, Unterhandlungen anzuknüpfen.

Aus Portsmouth wird gemeldet, daß die Admiralität den Entschluß gefaßt habe, mehrere Kriegsschiffe für den Truppen-Transport einzurichten, um der Miethung von Kaufmannsschiffen, die gewöhnlich in so schlechter Beschaffenheit gestellt werden, daß Leben und Eigenthum der an Bord befindlichen Personen in größter Gefahr sind, möglichst entbehren zu können.

Die Stelle eines Stadtschreibers in der City, welche seither etwa 2000 Pfd. St. eintrug, ist durch Todesfall erledigt worden, und man geht damit um, dieses enorme Einkommen für die Zukunft zu vermindern. Es haben sich auch bereits Kandidaten gefunden, welche den Posten viel billiger übernehmen wollen. Einer derselben hat dem Gemeinde-Rath angezeigt, daß er für 500 Pfd. St. sich zum Stadtschreiber hergeben werde; der Stadt-Rath könne dann die übrigen 1500 Pfd. St. zu milden Zwecken verwenden. Wenn das Amt jedoch dem Mindestfordernden gegeben wird, so hat ein anderer Kandidat, der nur 200 Pfd. St. und täglich eine Pinte Wein begehrt, jenen bereits ausgestochen.

Zum Besten der bedrängten Weber von Spitalfields wird die vornehme Welt nächstens einen großen Ball veranstalten, der um so ergiebiger ausfallen dürfte, da die Königin ausdrücklich den Wunsch ausgesprochen hat, daß sämmtliche Damen dabei in Fabrikaten von Spitalfields gekleidet erscheinen möchten.

Es geht das Gerücht, die Regierung habe neuerdings betrübende Nachrichten aus Ostindien erhalten. Die Afghanen, so heißt es, hätten die von den Engländern bei Cabul zurückgelassenen Kanonen über das Gebirg weg vor Dschellalabad gebracht. Da aber Niemand anzugeben weiß, auf welchem Wege diese Nachricht gekommen sein soll, so glaubt man nicht daran.

Die letzten Berichte aus Lissabon sind vom 18ten April. Der Handelstraktat zwischen Portugal und England soll abgeschlossen sein. Die Partei Costa Cabral's triumphirt darüber, nicht etwa, weil das Land Vortheil davon zu erwarten hat, sondern weil es ein Schlag für Espartero sein dürfte.

Deutschland.

München den 24. April. Zufolge Ministerial-Entschließung vom 14. April ist die Anwendung des homöopathischen Heilverfahrens nicht nur für die Frohnvesten, sondern, bis zur Sammlung neuer und befriedigender Erfahrungen über die Zweckmäßigkeit dieses Heilverfahrens, auch für öffentliche Kranken- und Armenhäuser unzulässig

Diesen Nachmittag legten in der hiesigen Metropolitankirche drei Personen protestantischer Religion (zwei Männer und ein Frauenzimmer) das katholische Glaubensbekenntniß ab. Der Zudrang des Volkes dieser Handlung beizuwohnen war ungeheuer. Auch künftigen Sonntag werden zwei protestantische Individuen zur katholischen Religion in derselben Kirche übertreten.

Weimar den 28. April. Se. Königl. Hoheit der Herr Erbgroßherzog ist gestern von seiner Reise nach dem Haag glücklich wieder hier angekommen. Dem Vernehmen nach ist Höchstdessen Vermählung mit der Prinzessin Sophie auf den 1. Oktober bestimmt worden.

Oesterreich.

Wien den 26. April. In den letzten Tagen war eine Nachricht aus St. Petersburg, wornach Kaiser Nicolaus schon seit einiger Zeit von einem Unwohlsein befallen sei, im Umlaufe. (Schl. Z.)

Syrien.

Das in Smyrna erscheinende Echo de l'Orient enthält Nachrichten aus Konstantinopel vom 7. April, wonach jetzt in Syrien die größte Ruhe herrscht und überall seit Ankunft Mustafa Pascha's ein besserer Zustand eingetreten ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 29. April. Die zum 17ten d. Mts. von Sr. Majestät dem Könige nach St. Petersburg gesandte Deputation des 6ten Kürassier-Regiments (genannt Kaiser von Rußland) bestehend: aus dem Regiments-Commandeur, Oberst von Hanneken, und aus denjenigen Individuen, welche schon am 17. April 1817 beim Regiment standen, als Se. Majestät der Kaiser die Stelle als Chef des Regiments anzunehmen geruhten, nämlich: Major von Monteton und von Pannwitz, Rittmeister von Alvensleben und von Kotze, und Wachtmeister Sand, langte, ihrer Bestimmung gemäß, am 16ten d. M. in St. Petersburg an und bezog die auf Kaiserlichen Befehl in einem Hotel für sie eingerichteten Wohnungen.

Der Kaiserliche General-Major von Grünwald und der Stabs-Rittmeister der Garde zu Pferde Gr. Kreutz machten ihnen die Honneurs. Einige

Stunden nach ihrer Ankunft geruhten Se. Majestät der Kaiser, einen Flügel-Adjutanten zu ihnen zu senden, um sie zu bewillkommnen und noch an selbigem Abend wurden ihnen mit Kaiserlicher Huld verliehen: dem Obersten von Hanneken der Sct. Wladimir-Orden 3ter Klasse, dem Major von Monteton der Sct. Annen-Orden 2ter Klasse, dem Major von Pannwitz derselbe Orden in Brillanten, dem Rittmeister von Alvensleben der Sct. Stanislaus-Orden 2ter Klasse mit der Krone, und dem Rittmeister von Kotze der Sct. Wladimir-Orden 4ter Klasse, und allen, mit Einschluß des Wachtmeisters Sand, eine eigens zu diesem Tage auf Kaiserlichen Befehl geprägte goldene Medaille, welche auf der einen Seite den Kaiserlichen Namenszug und darunter die Inschrift: „Zum Andenken" und auf der anderen Seite einen Lorbeerkranz enthält, innerhalb mit den Jahreszahlen 1817/1842 und außerhalb mit der Inschrift: „Königlich Preußisches 6tes Kürassier-Regiment". Eine solche Erinnerungs-Medaille wird nach der Kaiserlichen Bestimmung das ganze Regiment erhalten, die Offiziere in Gold und die Mannschaften in Silber, und nur die an die Deputation verliehenen werden an einem hellblauen Bande getragen. Am 17ten ließen Se. Majestät der Kaiser Sich die Deputation durch den General-Major von Rauch vorstellen und empfingen dieselbe in Ihrem Zimmer in der Uniform des Regiments mit Kollet und Schärpe und dem Bande des Schwarzen Adler-Ordens, den Helm in der Hand. Der General-Major von Rauch drückte Sr. Majestät dem Kaiser in ehrerbietiger Erfüllung seines Auftrages auf Veranlassung dieses feierlichen Tages die Königl. Gesinnungen der unveränderlichen Freundschaft und Anhänglichkeit aus mit der Versicherung, daß Se. Majestät der König und die gesammte Preußische Armee Sich glücklich schätzten, mit Sr. Majestät dem Kaiser seit 25 Jahren in dieser engen Verbindung zu stehen. Se. Majestät der Kaiser küßten, sichtbar bewegt, den General-Major von Rauch mehrere Male, da Ihnen, wie Sie Sich äußerten, heute das Glück nicht zu Theil würde, Se. Majestät den König selbst zu umarmen, reichten einem jeden der Herren die Hand, küßten den alten Wachtmeister und sprachen etwa folgende Worte: Ich freue mich außerordentlich, Meine Herren, Sie hier zu sehen und bin dem Könige unendlich dankbar, da Er Mir diese Freude bereitet hat. Meine Gesinnungen für das Regiment und für die Armee sind immer dieselben und unveränderlich. Gern wäre Ich heute zum Regiment gekommen. Die Zeit, wo Ich dasselbe erhielt und als Großfürst in Berlin war, gehört zu der glücklichsten Meines Lebens, und gern versetzte Ich Mich in diese Zeit zurück, an welche sich Meine theuersten Erinnerungen knüpfen. Der Oberst von Hanneken überreichte Sr. Majestät hierauf den Rapport und ein Exemplar der Geschichte des Regiments, wobei er die Versicherung aussprach, die Deputation schätze sich sehr glücklich, Sr. Majestät an diesem festlichen Tage ihre Ehrfurcht persönlich bezeigen zu können, worauf Se. Majestät Sich nach vielen, das Regiment betreffenden Details erkundigten und die Herren mit in Ihr Arbeits-Kabinet nahmen, wo Sie denselben auf rührende Weise Erinnerungen an des Hochseligen Königs Majestät aussprachen. Die Deputation ward hierauf in den goldenen Saal geführt, wo Se. Majestät der Kaiser Sich an ihre Spitze stellten und sie Ihrer Majestät der Kaiserin vorstellten, Allerhöchstwelche sie ebenfalls höchst gnädig empfingen, dem Obersten von Hanneken die Hand reichten und ihm für das Regiment neue sehr schöne Pauken-Gehänge, gleich den vor 25 Jahren dem Regiment geschenkten, übergaben. Die beiden jüngsten Großfürstinnen und die drei jüngsten Großfürsten waren ebenfalls zugegen und Se. Majestät waren so gnädig, Sie den Herren bei Ihren Namen zu nennen. Bei der Sonntags-Parade, welche um 1 Uhr stattfand, erschienen die Offiziere der Deputation ausnahmsweise zu Pferde und erhielten ihren Platz, als Se. Majestät der Kaiser vor der Mitte der Parade hielten, hinter Allerhöchstdenselben; eine ganz besondere Auszeichnung, da die Personen, welche bei dieser Parade zu Pferde zu erscheinen befugt sind, einen anderen Platz einnehmen. Se. Majestät ließen präsentiren und Hurrah rufen, wobei Sie dem Obersten von Hanneken die Hand reichten. Auch bei dieser Parade, so wie den ganzen Tag, waren Se. Majestät in der Preußischen Uniform. Um 4 Uhr war großes Militair-Diner bei Sr. Majestät dem Kaiser. Ihre Majestät die Kaiserin trugen die Farben des Regiments, ein weißes Shawlkleid, dunkelblau mit Gold besetzt. Hinter der Tafel waren die Büsten Sr. Majestät des Königs, Friedrich's des Großen und des Hochseligen Königs Majestät in einer reichen Gruppe von Lorbeeren, Orangen und Blumen aufgestellt. Mitten im Saale stand eine große prachtvolle Porzellan-Vase, welche auf der einen Seite das Bild des Hochseligen Königs Majestät zu Pferde, auf der anderen Seite eine Kopie von dem Standartenträger des Regiments und die Namen sämmtlicher Offiziere des Regiments vom Jahre 1817 und von 1841 enthält. Diese herrliche Vase machten Se. Majestät der Kaiser dem Regiment zum Geschenk und übergaben sie dem Commandeur. Bei der Tafel brachten Se. Majestät der Kaiser die Gesundheit Sr. Majestät des Königs und später die des Regiments aus, und so erfreute sich die Deputation den ganzen Tag hindurch der glänzendsten Auszeichnungen und wird ihrer in dankbarster Verehrung für den erhabenen Chef und das ganze Kaiserliche Haus für ihre ganze Zukunft eingedenk bleiben.

Berlin den 30. April. Das Militair-Wochenblatt meldet, daß unterm 9. d. M. der General-Lieutenant und Commandeur der 4. Division, von Sohr, auf sein Ansuchen mit Pension in den Ruhestand und unterm 12. d. M. der General-Lieutenant und Inspecteur der 1. Ingenieur-Inspection, von Reiche, als General der Infanterie mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Der Oberst-Lieutenant, Baron von Reitzenstein, vom großen Generalstab, ist zum Chef des Generalstabes des 6. Armee-Corps, der Major von Schlüsser, vom Generalstabe des 4. Armee Corps, zum Chef des Generalstabes des 1. Armee-Corps, und der Major Schmidt I., vom Generalstabe des 7. Armee-Corps, zum Chef eines Kriegs-Theaters im großen Generalstab ernannt.

Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Büreau's sind im abgelaufenen Monat April c. überhaupt 993 Fremde in Posen eingetroffen.

Aus Würzburg wird in dem dort erscheinenden „Fränkischen Wochenblatt" vom 26. Folgendes gemeldet: Seit einigen Tagen grassirt dahier eine Krankheit, die man die zahme Cholera nennen dürfte. Sie ist eben so schnell in ihrem Verlaufe und äußert fast alle Symptome ihres natürlichen Charakters, nämlich Erbrechen, Diarrhöe, heftige Leibesschmerzen, gänzliche Appetitlosigkeit und endlich Erschlaffung aller Körpertheile, übrigens schont sie das Leben ihrer Opfer. Am vergangenen Samstag Nachmittags allein erkrankten 150 Personen, darunter mehrere Familien, und noch viele sind mit dieser Krankheit behaftet. Die Sterblichkeit hat trotz der sehr ungünstigen Witterung übrigens im Verhältnisse gegen die Vorzeit nicht zugenommen, nur kommen bisweilen Fälle eines sehr raschen Todes vor.

An der Küste von Algerien sollen bei einem furchtbaren Orkan, der am 23. März wüthete, zahlreiche Schiffe — bei Oran allein 23, worunter 9 Dampf-Schiffe — untergegangen sein.

Bekanntlich herrscht unter mehrern Englischen Regimentern die Sitte, vor der Regiments-Musik einen Elephanten, Bären ꝛc. zur Erinnerung an ihren Aufenthalt in Indien, ꝛc. einher marschiren zu lassen. (?) Zu dem nämlichen Zwecke hat nun auch das 77. Regiment kürzlich von dem Englischen Konsul zu Tripoli einen schönen Strauß erhalten. Derselbe hält, vor dem Regimente gravitätisch einherschreitend, prächtig Schritt, und hat noch ein anderes Amt. Wenn die Regiments-Musik an öffentlichen Orten spielt, geht er beständig um die Hautboisten herum und hält die neugierige Schuljugend in geziemender Entfernung. Anfangs mußte man ihm einen Maulkorb anlegen, denn er fand großes Vergnügen daran, die Notenbücher zu zerreißen und zu verschlingen.

Die Nürnberger wollen nun auch ihrem Hans Sachs ein Denkmal setzen und fordern besonders das ehrsame Schuhmacherhandwerk auf, für ihren poetischen Ahnherrn Beiträge zu sammeln.

Mit jedem Jahre erweisen sich Sibiriens Goldbergwerke, wie seine Goldsandlager, in ihrer Ausbeute ergiebiger. Im vorigen Jahre betrug sie aus sämmtlichen Kron- und Privatbergwerken am Ural, am Altai und bei Nertschinsk, mit Einschluß der Goldsandwäschereien, 691 Pud, 103 Pud mehr als im Jahre 1840. Platina wurden in den Kron- und Privatgruben zusammen 109 Pud gewonnen, wovon der Regierung nur 8 Pud 14 Pfd., den Privatleuten dagegen 101 Pud 18 Pfd. zufielen. In der Goldausbeute zeigten sich die Kronbergwerke von Slatoust und Bogoslawsk am ergiebigsten; von Privatleuten dagegen die dem Garde-Cornet Jakowlew zugehörenden. Die reichste Platina-Ausbeute gaben die Demidow'schen Minen in Nischnei-Tagilsk.

Zwischen der Pforte und dem Schah von Persien ist es zu einem offenen Bruch (?) gekommen und der Persische Gesandte von Konstantinopel abberufen worden. Auch den Engländern droht ein neuer Feind in den Persern, die Russischen Succurs im Hinterhalt haben sollen. Man sagt, die Perser wollten gemeinsame Sache mit den Afghanen und Indiern machen und die Engländer aus Asien hinausjagen. — Der Kaiser von China hat aufs Neue sein Volk aufgeboten, zu den Waffen zu greifen, Wälle aufzuwerfen und Kanonen zu gießen und hat zugleich auf jeden Kopf eines Engländers, der nach Pecking geliefert wird, einen Preis gesetzt. Die Soldaten in China werden jetzt nach Europäischer Art bewaffnet und eingeübt und die Lehrmeister sind erstaunt, wie schnell sie's begreifen

Im Harem des Mehemed Ali zu Cairo ist die Cholera ausgebrochen und hat schon viele Frauen weggerafft. Der alte Pascha hat sich aus seiner Hauptstadt geflüchtet.

No. 10. Plusnitz, | Marienwerderschen Departements, jeder à 1000 Rthlr.,
= 1. Zawda A.,
= 46. Melno,
= 10. Gierkowo,

No. 1. Dombrowo u. Mokro | Bromberger Departements, jeder à 1000 Rtl.
= 72. Schubin
= 24. Jezewo,
= 50. Waldowo,
= 13. Jankowo,
= 88. Liszkowo,
= 89. Liszkowo,
= 1. Chomentowo,
= 3. Dombrowken,
= 4. Zandersdorf,

sind dem Rittergutsbesitzer Herrn von Guttry zu Suchorenz bei Exin entwendet worden. Jedermann wird vor dem Ankauf dieser entwendeten Geld-Papiere gewarnt, und zugleich ersucht, etwaige Präsentanten derselben unverzüglich der nächsten Polizei- oder Gerichtsbehörde zur Untersuchung anzuzeigen.

Marienwerder den 17. April 1842.

Königlich Westpreußische General-Landschafts-Direktion.

Freiherr von Rosenberg.

Bekanntmachung.

Mehrere Schachtruthen ganze Mauersteine und kleinere Mauersteinstücke, zum Bauen noch anwendbar, sollen am Mittwoch den 11ten Mai Vormittags 11 Uhr, imgleichen Roggen-Kleie, Fegekaff und Heusaamen, zuvor schon um 10 Uhr im hiesigen Magazin öffentlich verkauft werden.

Posen den 3. Mai 1842.

Königliches Proviant-Amt.

Verkauf eines Landguts im Königreich Polen.

Das Landgut Rychawka wielka oder Groß-Rychawka, an der Straße von Lublin nach Turobin, 2½ Meilen von Lublin und der Chaussee belegen, soll aus freier Hand verkauft werden.

Entfernt 6 Meilen von der Weichsel, 4 Meilen von dem schiffbaren Flusse Wieprz, ½ Meile von der Stadt Rychawa, wo jährlich 12 Jahrmärkte abgehalten werden, 3 Meilen von der Stadt Turobin, 2 Meilen von der Stadt Belzyce und 24 Meilen von Warschau, liegt das Grundstück in einer etwas erhabenen, äußerst reizenden Gegend, die mit Recht Polens Schweiz genannt zu werden verdient.

Das Gut besteht aus einem Dorfe mit 30 Frohn-Bauern und einem Vorwerk, das nachstehende Gebäude in sich faßt:

1 massiv palastähnlich gebautes Wohnhaus von 6 Zimmern mit Doppelfenstern, einer Küche, Wohnung für die Bedienung und drei Zimmern für den Oekonom; 1 Haus für den Gärtner, 3 einfache Häuser für die Fuhrleute, 3 Scheunen, 2 Gebäude für die Schaafe, 2 Vieh- und 2 Pferdeställe, 1 Speicher, 1 gemauerte Speisekammer, eine Brennerei und ein Gebäude zur Branntwein-Niederlage, eine Dresch- und Häcksel-Maschine, auch gehört ein Frucht- und Gemüsegarten dazu. Ein gemauerter Krug befindet sich ebenfalls dort, außerdem noch 2 Schankhäuser, 1 Schmiede, 1 Wassermühle mit 2 Gängen, die von dem durch Lublin strömenden Flüßchen Bystrzyca getrieben wird. Ein kleiner Bach, der von den Bergquellen gebildet wird und ausgezeichnetes Wasser hat, durchschneidet die Gärten und ergießt sich in den Fluß.

Der Boden des Guts ist durchgängig zum Weizenbau fähig, selbst in den Wäldern ist kein Sand zu finden; doch trifft man oft auf Kalkstein und Mergel.

Das Dorf selbst, in welchem die Bauern wohnen und wo eine Pfarrkirche ist, liegt jenseits des Flusses.

Die Oberfläche des Gutes ist 4850 Morgen Magdeburgisch Maaß, wovon auf das Vorwerk 2092 Morgen Feld, in 4 Abtheilungen á 523 Morgen, kommen; davon bleiben 2 Felder immer zu Brachfeldern. Waldung besitzt es 1046 Morgen, Wiesen 160 Morgen, Vieh-Weiden außer den beiden Brachfeldern à 523 Morgen, noch 196 Morgen. Die Branntwein-Pacht in Rychawka bringt bis jetzt 4000 Floren polnisch.

Die Pflichten der Frohn-Bauern sind folgende:

1) alle Woche 4 Tage bei Hofe zu arbeiten, 2 T. mit Gespann, 2 zu Fuß,
2) jede Nacht zwei Nachtwächter zu stellen,
3) 12 Tage jährlich Scharwerke zur Wassermühle und Dämme zu graben,
4) Schaafe zu scheeren,
5) während der Erndte zwei Schnitter zu schicken,
6) Flachs und Hanf spinnen,
7) jede der Frauen muß 6 Gewinde Garn spinnen, (wozu das Material vom Hofe gegeben wird),
8) Kartoffeln ausgraben,
9) zu hundert Schwämme (eßbare Pilze) oder ein Huhn zu geben,
10) 2 Hühner und 1 Kapaun von jeder Person zu geben und in der Erndte zwei Fuder Getreide nach dem Herrenhof einführen.

Im Jahre 1839 wurden diese Güter amtlich auf 305,632 Flor. polnisch, oder 50,938⅔ Rthlr, oder 45,844 8/10 Silber-Rubel geschätzt.

Sämmtliche Abgaben und Steuern des Grundstücks betragen 1462 Fl. poln., und lastet auf demselben eine Anleihe von 100,000 Fl. poln.

Wegen der Kaufbedingungen ist der Mecenas Woyciech Wolowski in Warschau erbötig, das Nähere mitzutheilen.

Das Rittergut Poniatowo im Königreich Polen, 3 Meilen von Kalisch, 1 Meile von der Stadt und

dem schiffbaren Flusse Warthe entfernt, mit einem Flächenraum von 3000 Morgen Magdeb., worunter 900 Morgen Kiefern- und Eichenwald, 200 Morgen Landwiesen, 1900 Morgen Ackerland I., II. und III. Klasse, mit einem Schlosse, einer Officin, den nöthigen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einem großen Obst- und englischen Garten, einer zinspflichtigen Mühle, einem Gastkruge an der lebhaften Straße von Kalisch nach den Fabrikstädten Ozarkowo, Alexandrowo und Konstantinowo, mit ausreichenden Hand- und Spann-Diensten, soll aus freier Hand verkauft werden.

Der Preis ist 36,000 Rtlr. Das landschaftliche Anlehn auf Poniatowo beträgt 6000 Rthlr. und geht von der Kaufsumme ab. Ueber die näheren Kaufbedingungen ertheilt Auskunft

v. Kryger,
Justiz-Commissarius.

Posen den 3. Mai 1842.

Fünfter Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Der am 18ten d. M. abgehaltenen (fünften) General-Versammlung der Actionairs der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist, in Folge des in der vorjährigen Versammlung gefaßten Beschlusses, die statutenmäßige Revision der Jahres-Rechnung pro 1841 bereits vorausgegangen, mithin können die Resultate der Geschäfts-Verwaltung für das verflossene Jahr schon jetzt als feststehend mitgetheilt werden. Sie haben sich nicht weniger günstig als in den früheren Jahren gestellt.

Die angemeldeten so wie die abgeschlossenen Versicherungen sind sowohl nach der Anzahl als nach der Summe gegen die früheren Jahre gestiegen, die eingetretenen Todesfälle haben sich auf 68 Personen, und die dadurch zahlbar gewordenen Capitals-Beträge auf die Summe von 54,400 Thalern beschränkt.

Am Schlusse 1840 blieben 3250 Personen mit 3,737,500 Thalern versichert. Diese Zahl hat sich bis zum Schlusse des Jahres 1841 auf **3867 Personen** mit einem versicherten Capitale von **Vier Millionen** und **511,100 Thalern** gehoben. Der reine Zuwachs beträgt hiernach 617 Personen und 773,600 Thaler versichertes Capital.

Nach dem 39sten Artikel des Gesellschafts-Statuts beginnt nunmehr die Vertheilung des Gewinns der früheren Jahre, und zwar zunächst für das erste Geschäftsjahr vom 1sten September 1836 bis ult. December 1837. Die Zwei Dritttheile, mit welchen nach §. 29. des Geschäfts-Plans die auf Lebenszeit bei der Gesellschaft Versicherten hieran participiren, betragen nach den mit Rücksicht auf die Verfassungs-Artikel 37. und 38. und mit Zuziehung der Herren Revisoren veranlaßten Ermittelungen **$14\frac{2}{7}$ pro Cent** von dem Betrage der für das betreffende Jahr von den erwähnten Versicherten eingezahlten Prämien. Die Auszahlung dieser Dividende erfolgt durch Abrechnung derselben auf die nächste, von den Percipienden zu entrichtende Jahres-Prämie, mithin in demjenigen Quartal-Termine, von welchem ab, nach §. 11. des Geschäfts-Plans, die Versicherung sich datirt, ohne Rücksicht auf die nach §. 12. etwa zugestandenen Terminalzahlungen. Denjenigen Versicherten also, welche die ganze jährliche Prämie oder die erste Terminalzahlung auf dieselbe am 1sten Julius d. J. zu leisten haben, wird die Dividende schon in diesem Termine, den übrigen aber, nach Maaßgabe des Anfangspunkts ihrer Versicherungen, resp. am 1sten Oktober d. J., 1sten Januar und 1sten April k. J. durch Abrechnung auf die in diesen Terminen von ihnen zu leistenden Prämienzahlungen berichtigt. Der abgerechnete Betrag wird in der betreffenden Prämien-Quittung bemerkt.

Die alljährlich bereits veröffentlichten Ergebnisse der fernern Jahre stellen den Versicherten eine angemessene Erhöhung der ihnen ferner zufallenden Dividenden in Aussicht.

Berlin, den 25. April 1842.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. W. Brose. C. G. Brüstlein. M. Magnus. F. Lütcke, Directoren.
Lobeck, General-Agent.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei uns unentgeltlich ausgegeben werden.

Posen den 3. Mai 1842.

Jac. Träger, Haupt-Agent.
Buchwald, Stadtkämmerer in Birnbaum,
Drewitz, dto. in Rogasen,
Franz Dartsch, Kaufmann in Gnesen,
Plate, Apotheker in Lissa,
Rabsch, Apotheker in Pleschen,
Carl Tiesler, Kaufmann in Krotoschin,
A. G. Biebig, dto. in Rawitsch,
} Agenten.

Da viele Herrschaften, namentlich auswärtige, mich in meiner frühern Wohnung vergeblich suchen, so zeige ich nochmals ergebenst an, daß ich jetzt Thorgasse No. 15. wohne. Zugleich bemerke ich, daß alle mein Fach betreffende Arbeiten gut und zu billigen Preisen bei mir ausgeführt werden. — Stei-

verne Grabmonumente sind stets zur Auswahl billig bei mir zu haben.
Posen den 2. Mai 1842.
G. Hesse, Bildhauer und Stukateur.

☞ Beachtungswerth. ☜
Die Unterzeichnete wird von jetzt ab jungen Mädchen, welche Schneiderei, Stickerei und andere weibliche Handarbeiten erlernen wollen, gründlichen Unterricht ertheilen, namentlich auch in der Französischen Stickerei und Wäsche-Nähen, worüber die näheren Bedingungen bei mir zu erfahren sind. Auch übernehme ich die Fertigung dergleichen Arbeiten für möglichst billige Preise. In beiden Beziehungen empfehle ich mich zu geneigtesten Aufträgen.
Posen den 18. April 1842.
Charlotte verehelichte Laey, geborne Bianka, No. 7. Ritterstraße wohnhaft.

Auf die Annonce meines jetzt in Scheidung stehenden Mannes Chr. Friedr. Gericke in Obornik, erwidere ich, daß ich nie Schulden gemacht, die mein Mann für mich bezahlt haben sollte, was geehrten Bekannten und Geschäfts-Freunden bewußt sein wird, mich auch nie so entwürdigen werde, auf seinen Namen solche zu machen, mein Mann also die oben erwähnte Annonce blos aus Pikanterie gemacht haben kann.
Kalkfabrik Radolin, den 25. April 1842.
Friederike Wilhelmine Gericke, geb. Raumer.

Um mein bedeutendes Lager in leichten Rheinweinen zu verkleinern, verkaufe ich von heute ab 12 Bouteillen à 3 Thaler, bessere und beste Rhein- und Bordeaux-Weine fortwährend zu billigen Preisen.
Posen den 5. Mai 1842.
J. M. Lauk, Hôtel de Rôme.

Rheinweine
die sich durch vorzügliche Milde und Gehalt auszeichnen, haben wir so eben erhalten und verkaufen unter Garantie seiner Echtheit, die gewöhnliche Rheinweinflasche:
Wachenheimer à 10 sgr., Deidesheimer à 12 sgr., Bodenheimer à 15 sgr., Laubenheimer à $17\frac{1}{2}$ sgr., Hochheimer à 20 sgr., Asmanshäuser à 20 sgr.
Käufer erhalten bei Abnahme von 12 Flaschen eine als Rabatt. Die Etiquettes sind mit unserer Firma versehen, auf die wir vorzüglich zu achten bitten; dergleichen etiquettirte leere Flaschen nehmen wir mit 1 sgr. in Zahlung an.
A. Freudenreich & Sohn.

Dem gewerbetreibenden Publikum, ins Besondere den Herren Schützenmitgliedern, wird hiermit die Anzeige, daß die Plätze zum Budenaufstellen vor dem hiesigen Schießhause während des Pfingstschießens von jetzt ab vermiethet werden.
Schießhaus Posen, den 3. Mai 1842.
F.

Oeffentliche Ausstellung
der von Ludwig dem Sechszehnten herrührenden
Gobelin-Tableaux,
oder:
Bildliche Darstellungen
von Wolle und Seide gearbeitet.
Nebst dem
Cosmorama,
bestehend in optischen Effektgemälden.
Die Ausstellung ist heute
Freitag den 6ten Mai
zum Letztenmale
geöffnet,
im Saale des Falkensteinschen Hauses von Vormittags 10 bis Abends 7 Uhr.
Eintrittspreis $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Fr. Helm aus Frankfurt a/M.

Das am 9ten Mai auf dem Schilling stattfindende Garten-Konzert beginnt Nachmittags 4 Uhr.

Börse von Berlin.
Amtlicher Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 2. Mai 1842.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	$103\frac{1}{4}$	—
Präm.-Scheine d. Seehandlung .	—	$85\frac{1}{4}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldverschr.	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	4	$104\frac{1}{4}$	$103\frac{3}{4}$
Elbinger dito	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danz. dito v. in T.	—	48	47
Westpreussische Pfandbriefe . .	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
Grossherz. Posensche Pfandbr. .	4	—	106
Ostpreussische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{4}$
Pommersche dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Kur- u. Neumärkische dito . .	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{4}$	$102\frac{3}{4}$
Schlesische dito . .	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Actien.			
Berl. Potsd. Eisenbahn	5	$127\frac{1}{6}$	—
dto. dto. Prior. Actien . . .	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{2}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	$114\frac{1}{4}$	$113\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Actien . .	4	—	$102\frac{1}{2}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	$107\frac{1}{4}$	—
dto. dto. Prior. Actien . . .	4	—	$102\frac{1}{2}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	$86\frac{1}{4}$	$85\frac{1}{4}$
dto. dto. Prior. Actien	5	101	$100\frac{1}{2}$
Rhein. Eisenbahn	5	$97\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{2}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$9\frac{11}{12}$	$9\frac{5}{12}$
Disconto	—	3	4